

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 277a

Dienstag, den 6. Oktober 1914

193. Jahrgang

Die angeblichen Japaner.

Die Japaner.

Nach das Boltsche Telegraphen-Bureau gibt jetzt die von uns bereits mitgeteilte Meldung der Kopenhagener "Politiken" wieder, wonach ein glaubwürdiger Däne aus Dänemark erzählte, daß dort am 26. September sich mehrere Militärszüge mit japanischen Truppen befunden haben.

In diesem Zusammenhang mag es von Interesse sein, was die "Neue Zürcher Ztg." über die Schwierigkeiten des Transportes japanischer Truppen nach Europa schreibt.

Es ist zunächst festzustellen, daß sich für den Transport japanischer Truppen nach Europa nur zwei Wege bieten: die transsibirische Eisenbahn und der Seeweg durch den Sueskanal.

Die Beförderung einer solchen Zugzahl über eine eingleisige Bahn ist aber durchaus keine leicht zu lösende Aufgabe. Man darf sich die Sache nämlich nicht etwa so vorstellen, als ob man die Züge ununterbrochen in halb- oder ganzläufigen Abständen fahren lassen könnte.

würde die Linie wiederum besetzen, also den Transport verzögern. Schließlich erscheint es sehr zweifelhaft, ob das rollende Material der transsibirischen Bahn ausreicht, die notwendige Zugzahl zu stellen.

Die Beförderung auf dem Seeweg wäre leichter. Ein Dampfer mittlerer Größe kann gut 2000 Mann mit ihrer Ausrüstung aufnehmen. Kavallerie und Artillerie würden etwas mehr Raum brauchen, doch würde man für eine Viertelmillion Soldaten mit etwa 150 Schiffen auskommen.

Bei dieser Erwägung haben wir aber einen sehr wichtigen Punkt außer acht gelassen, den nämlich, daß man eine solche Transportlinie nicht ohne Schutz fahren lassen kann, sondern ihr eine Anzahl Kriegsschiffe begeben müsse, die sie vor feindlichen Angriffen sichern.

Die ganze Frage muß aber auch noch von dem Standpunkt aus betrachtet werden, ob es überhaupt wahrscheinlich ist, daß Japan sich auf dem europäischen Kriegsschauplatz engagiert.

sich das Waffenglück auf Deutschlands Seite wendet, so würde eine Viertelmillion japanischer Streiter auf dem europäischen Kriegsschauplatz Kiautschau nicht halten können, während sie in Ostasien selbst eine gewaltige Macht bedeuten würden.

Japan hat also nicht das geringste Interesse daran, Truppen nach Europa zu senden. Seine Interessen gebieten vielmehr die Konzentration aller seiner Kräfte in Ostasien.

Das Märchen von den 150000 Japanern.

Berlin, 6. Oktober. In der dänischen Meldung, daß sich 150000 Japaner auf dem Wege nach Wilna befinden, sagt der "Berliner Lokal-Anzeiger":

Vor einigen Wochen wurde die erstaunliche Kunde verbreitet, daß sich 200000 Russen über Archangelsk, Schottland, England und den Azoren auf dem Wege nach Frankreich befänden.

Die Meldung von der Ankunft der Japaner in Dänemark bespricht die "Germania" folgendermaßen: In den russischen Seen ist noch viel Blei. — Die "Deutsche Tageszeitung" meint: Vom

rein technischen Standpunkt wäre eine solche japanische Truppenlandung nicht unmöglich. Als sehr unwahrscheinlich muß sie aber vom politischen Standpunkte betrachtet werden.

Das geheimnisvolle Unterseeboot.

WTB. Rom, 5. Okt. (Richtoml.)

Die "Agenzia Stefani" veröffentlicht folgendes: Das Haus Fiat-San Giorgio de Muggiano in Spezia teilte gestern Abend 5 Uhr dem Oberkommandanten von Spezia mit, daß ein Unterseeboot, das auf der Westseite dieses Hauses verankert werden sollte, plötzlich mit unbekannter Bestimmung abgefahren sei, indem es die Ausfahrt ans Meer suchte, die zu Verlassen seiner funktentelegraphischen Anlage bestimmt war, dazu benutzte, das in Betracht kommende Unterseeboot soll nach Versicherungen des Hauses vollständig unbewaffnet sein und unter dem Kommando eines Angehörigen des Hauses mit einer aus fünfzehn Personen, Ingenieuren und Arbeitern des Hauses Fiat bestehenden Besatzung stehen.

Das russische Boot nach Korsika.

(Ctr. Bl.) Die "Deutsche Tageszeitung" kann hierzu noch berichten: Ein Beamter der West-Fiat-San-Giorgio mit 16 Arbeitern entführte, angeblich ohne Wissen der Werksleitung, ein für Rußland hergestelltes, jedoch unvollständig bewaffnetes Unterseeboot nach Korsika.

Berlin, 6. Okt. (Ctr. Bl.)

In der Nacht des im vorigen Jahre von der russischen Regierung bei der italienischen West-Fiat in Spezia bestellten, aber aus Neutralitätsgründen zurückgehaltenen Unterseebootes meldet die "Börs. Zeitg."

Der Entführer ist ein in den Diensten der West-Fiat stehender italienischer Marineoffizier, der 15 andere Angestellte für seinen Plan gewonnen hat, und der seine lebenswichtige Zuneigung zu Rußland und Frankreich und seine Kriegslust nie verhehlt.

Es scheint unglücklich, daß die Entführung ohne Mitwissen oder unerhörte Nachlässigkeit der West-Fiat geschehen sei. Das Publikum wird nicht an eine Nachlässigkeit glauben, da die Regierung die Entführung des Fahrzeuges verboten, also scharfe Überwachung vorgeschrieben hatte.

Das Marineministerium muß mit der größten Strenge vorgehen. Der gute Name und die Ehre der nationalen Industrie und teilweise auch der Nation stehen auf dem Spiele.

WTB. Rom, 6. Okt. (Richtmstf.)

Die Blätter melden, daß der Angestellte des Hauses Fiat-San Giorgio, der pflüchlich mit dem Unterseeboot abfuhr, Angelo Belloni heißt und Reserveleutnant der Marine ist.

Landarbeiterunruhen in Italien.

WTB. Rom, 5. Okt. (Richtmstf.)

Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Bologna: Heute vormittag fand in der Nähe von Molinella ein Streit zwischen organisierten und nicht organisierten Landarbeitern statt.

Neue Erfolge.

Amliches Telegramm.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Okt. abends.

Vor Antwerpen sind die Forts Keissel und Brochem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Lierre und das Eisenbahnhaupt an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorgehenden deutschen Kräfte Fühlung mit den russischen Truppen.

(Bereits in einem Teil der letzten Ausgabe enthalten.)

Armenpflege und Trunksucht.

Die Frage ist eine der Schwierigsten des gesamten Armenwesens. Kriegsunterstützungen, die im Interesse der Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen reich und schnell gegeben wurden, sind anscheinend ab und zu in Alkohol vergeudet worden.

Die öffentliche Armenpflege kann aber ihre Tätigkeit nicht einfach verfolgen, weil die Möglichkeit besteht, daß die Geldunterstützung von dem Unterstützten oder seinen Angehörigen (dem Ehegatten, erwachsenen Söhnen usw.) vergeudet wird.

nünftiges Zusammengehen der privaten und der öffentlichen Armenpflege notwendig. Die öffentliche Armenpflege muß auch bei dem besten Zusammenwirken der ehrenamtlichen und der besoldeten Armenpfleger schon wegen der großen Zahl der Fälle nach einzelnen Gesichtspunkten arbeiten.

Außerdem muß aber die öffentliche Armenpflege und vor allem die öffentliche Meinung, die in der Presse usw. zum Ausdruck kommt, sich bemüht sein, daß überall, wo die Unterstützungsberechtigten durch Schuld einzelner Familienmitglieder (trunksüchtige oder sonst nichtberufene Eltern oder Kinder) veranlaßt wird, auch die Repressivmaßregeln (Strafgefängnis, Gefängnis wegen Unterlassung Arbeitstunens) scharf angewandt werden müssen.

Liebesgaben für unsere Marine.

Zur Entgegennahme und Verteilung von Liebesgaben für die Kaiserliche Marine ist in Kiel, Wilhelmshaven und Cuxhaven je eine Abnahmestelle für freiwillige Liebesgaben eingerichtet worden. Es wird gebeten, die der Kaiserlichen Marine zugehenden Liebesgaben unmittelbar an eine dieser Abnahmestellen zu senden.

Die An- und Abmeldungen.

Die Verhältnisse der Dienstverhältnisse, die Hauseigentümer und insbesondere diejenigen Personen, die einzelne Zimmer vermieten, werden daran erinnert, daß sie verpflichtet sind, An- oder Um-

gehende binnen einer Frist von 3 Tagen polizeilich anzumelden, sofern sie sich nicht durch Einricht der bezüglichen Meldebekanntmachung die Überzeugung von der bereits erfolgten Meldung verschafft haben.

Neue Frankfurter Universitätslehrer.

Wie wir erfahren, wurden die Professoren Dr. med. Julius Kaecke, Oberarzt an der Städt. Irrenanstalt, und Dr. August Knoblauch, Direktor des Städt. Siechenhauses, zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. ernannt.

Dr. Kaecke ist 1872 in London geboren. In Hamburg und Frankfurt absolvierte er das Studium und studierte in Heidelberg, Würzburg, Gießen und Freiburg. An letzterer Universität beendete er das Studium und Doktortum, betriebe dann nacheinander Assistentenstellen an den psychiatrischen Kliniken in Berlin, Gießen, Frankfurt a. M., Tübingen und Kiel und habilitierte sich im März 1903 in der Fächer medizinischen Fakultät für Psychiatrie mit einer Schrift: „Die transitorischen Bewußtseinsstörungen der Epileptiker“.

Professor Knoblauch (geboren 1863 in Frankfurt a. M.) widmete sich dem Studium der Naturwissenschaften (Zoologie) und Medizin in Bonn, Straßburg, Berlin und Heidelberg. 1887 erhielt er in Karlsruhe die Approbation und promovierte im folgenden Jahre in Heidelberg. Er war er dann Assistent an der psychiatrischen Klinik und ließ sich 1891 als Reizenarzt in Frankfurt a. M. nieder. Am 1. Juni 1898 wurde Knoblauch zum Direktor des damals neuerrichteten Städtischen Siechenhauses ernannt.

Ein Frankfurter Maler durch den Krieg geschädigt. Aus dem Oberellfeld wird gemeldet, daß die in den Hochbergen gelegene Malerhütte des Frankfurter Malers Rudolf Gubben bei den Kämpfen völlig zerstört worden ist.

Die Beschließung von Cattaro und ihr Ergebnis.

Berlin, 6. Okt. (Cor. Bl.)

Aus Nordbalkanien wird neuerlich die Beschließung von Cattaro durch drei große französische Panzer und vier französische Kreuzer gemeldet. Die Oesterreicher erwiderten das Feuer auf das energischste. Durch gut gezielte Schüsse wurden zwei Panzerkreuzer mehrmals getroffen und mußten den Kampfplatz verlassen.

Einkaufs-Wegweiser

Advertisement grid for various businesses including Jos. Strauss'sche, Färberei Gebr. Röver, Isr. Schmidt Söhne, J. Oestreicher, Ph. Mondrion, W. Löcher, etc.